

HA 2005

Abschlussprüfung zum Hauptschulabschluss

und diesem gleichwertige Abschlüsse

Deutsch

Hinweise und Beispiele zu den zentralen
schriftlichen Prüfungsaufgaben



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung – B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Referatsleitung Deutsch und Künste: Bernd-Axel Widmann

Fachreferent Deutsch: Bernd-Axel Widmann

Redaktion:

Hartmut Deutmoser

unter Mitarbeit von:

Ute Caspar
Uta Holst-Timm
Ilse Krzizanowski
Klaus Kuschnereit
Ekkehard Schultze

Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.daten-fakten.bbs.hamburg.de

Hamburg 2004

Inhalt

Vorwort	4
1 Liste der Arbeitsaufträge	5
2 Aufgaben	7
2.1 Deutung eines literarischen Textes: Kurzgeschichte.....	7
2.2 Deutung eines literarischen Textes: Gedicht.....	10
2.3 Untersuchung eines Sachtextes mit kreativer Teilaufgabe	12
2.4 Untersuchung eines Sachtextes und Stellungnahme.....	16
2.5 Textgebundene Problemerkörterung (mit Textuntersuchung und kreativer Teilaufgabe).....	18
2.6 Textgebundene Problemerkörterung.....	20
2.7 Schreiben eines Gebrauchstextes auf der Grundlage eines Sachtextes: Beschwerdebrieff an eine Firma (Reklamation)	22
2.8 Teilaufgaben zu Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.....	24

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit den zum August 2003 in Kraft getretenen Verordnungen

- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Klassen 1 bis 10 der allgemeinbildenden Schulen (APO-AS),
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die integrierte Gesamtschule (APO-iGS),
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die kooperative Gesamtschule (APO-kGS) und
- Prüfungsordnung zum Erwerb von Abschlüssen der allgemeinbildenden Schulen durch Externe (Ex-PO).

werden zentrale Elemente in der schriftlichen Abschlussprüfung eingeführt. Grundlage der schriftlichen Abschlussprüfungen sind die Rahmenpläne für die Sekundarstufe I in der jeweils letzten Fassung. Die in dieser Handreichung vorgelegten Aufgabenbeispiele stimmen auch mit den Anforderungen und Aufgabenformaten der neuen bundesweit beschlossenen Bildungsstandards Deutsch für den Hauptschulabschluss überein; zum Teil sind bei den Aufgabenbeispielen auch Veröffentlichungen aus diesem Bereich übernommen worden.

Die jeweils aktuellen Aufgaben beziehen sich im Fach Deutsch auf Schwerpunktthemen, die den Schulen jeweils ein Jahr vor der Abschlussprüfung von der Behörde für Bildung und Sport in einer eigenen Verwaltungsvorschrift zur Kenntnis gegeben werden.

In der Ihnen hier vorgelegten ergänzenden Handreichung, die die entsprechende Verwaltungsvorschrift ausführt, werden Ihnen Beispiele gezeigt, wie die Aufgaben für die schriftlichen Abschlussarbeiten im Jahr 2005 sowie in den nachfolgenden Jahre formuliert werden. Die hier beispielhaft gewählten Schwerpunktthemen entsprechen nicht unbedingt der Schwerpunktsetzung für 2005 (und nehmen nicht die jährlich erfolgende Festlegung der Schwerpunktthemen vorweg). Um die Breite der möglichen Aufgaben zu präsentieren, werden in der vorliegenden Handreichung mehr Aufgabenformate vorgestellt, als jeweils in einem aktuellen Jahrgang durch die Schwerpunktthemensetzung vorgegeben werden. So können in einem Jahr beispielsweise Aufgabenformate zur Literatur mehr betont werden als in einem anderen Jahr die Palette der Sachtextthemen.

Bei der Durchsicht der vorliegenden Handreichung werden Sie feststellen, dass die Beispielaufgaben im Hinblick auf die gewählten Themen, Aufgabenformate und Anforderungen nichts Ungewohntes bieten. Dafür gibt es hauptsächlich zwei Gründe. Zum einen entsprechen die Beispiele den Hamburger Rahmenplänen für die Sekundarstufe I und den bereits veröffentlichten Beispielaufgaben für Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 9. Zum anderen wurde bewusst Gewohntes gewählt, um den Übergang zu den zentral gestellten Aufgaben in der schriftlichen Abschlussprüfung zu unterstützen.

Das Neue liegt darin, dass die Aufgaben mit verbindlich definierten Arbeitsaufträgen und mit verbindlichen Kriterien für die Bewertung versehen sind. Wie bei den Beispielaufgaben für Vergleichsarbeiten werden die erwarteten möglichen Schülerleistungen und die Kriterien und Anforderungen für eine „gute“ und für eine „ausreichende“ Leistung aufgabenbezogen beschrieben. Beides dient dem Ziel, mehr Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit zu schaffen.

In der Hoffnung, dass die vorliegende Handreichung hilfreich für Sie und der Einführung der zentralen Elemente in die schriftliche Abschlussprüfung dienlich ist, wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss.

Dem Koordinator und den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die die Handreichung erstellt haben, möchte ich sehr herzlich für die zeitaufwändige und intensive Arbeit danken.

Bernd-Axel Widmann

1 Liste der Arbeitsaufträge

Mehr noch als bei dezentralen Aufgaben, die immer im Kontext gemeinsamer Erfahrungen der Lehrkräfte und Schüler mit vorherigen Klassenarbeiten stehen, müssen zentrale Prüfungsaufgaben für die Prüflinge eindeutig hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung formuliert sein. Die in den zentralen schriftlichen Aufgaben verwendeten Arbeitsaufträge werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klassenarbeiten der Abschlussklassen sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die schriftliche Abschlussprüfung.

Arbeitsaufträge	Definitionen	Beispiele
Anforderungsbereich I		
Markieren [zur Vorarbeit]	Wichtiges in einem Text hervorheben (eventuell mithilfe unterschiedlicher Farben oder Strichformen)	Markiere die Gliedsätze in der Erzählung „Die Macht des Wortes“ von Erwin Strittmatter! Markiere die Textstellen, in denen die Gedanken des Erzählers deutlich werden!
Notieren [zur Vorarbeit]	Das Wichtigste in Stichworten aufschreiben / Vorläufiges knapp festhalten	Notiere deine spontanen Einfälle zu dem Slogan „Geiz ist geil!“
Wiedergeben	Den Inhalt eines Textes oder den Ablauf eines Geschehens / Vorgangs mit eigenen Worten, sachlich und knapp formulieren	Gib die Handlung des Films „Gegen die Wand“ wieder! Gib den Tathergang aus der Sicht von Mandy wieder!
Zusammenstellen	Ähnliches oder Vergleichbares (in einer Liste oder Tabelle) geordnet sammeln	Stelle alle Argumente für und gegen Hundehaltung in der Stadt aus diesem Zeitungsartikel zusammen!
Zitieren	Genauere Wiedergabe eines Wortlautes (schriftlich: in Anführungszeichen und mit Quellenangabe sowie in den eigenen Satz eingefügt)	Zitiere den deiner Meinung nach entscheidenden Satz aus der Ansprache des Trainers in der Halbzeitpause!
Anforderungsbereich II		
Ordnen / Zuordnen / Einordnen	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordne das vorliegende Gespräch in das Geschehen des Romans ein!
Beschreiben	Gegenstände, Personen oder Sachverhalte mit eigenen Worten darstellen	Beschreibe den Aufbau des Gedichts!
Berichten	Einen Vorgang oder ein Ereignis sachlich, in zeitlicher Reihenfolge und auf das Wesentliche beschränkt darstellen	Berichte von deinem Besuch in der Druckerei!
Gliedern	Einen Text nach Sinnabschnitten unterteilen	Gliedere den Bericht in Einleitung, Hauptteil und Schluss! Gliedere das Gedicht „Erinnerung an die Marie A.“ in Vergangenes und Gegenwärtiges!
Zusammenfassen	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert in sachlicher Form wiedergeben	Fasse deine Ergebnisse zusammen!
Erläutern	Nachvollziehbar und verständlich den Inhalt / die Aussage eines Textes veranschaulichen	Erläutere deine Überlegungen zur Interpretation mit Hilfe von Beispielen!
Überprüfen	Eine Meinung, Aussage, Begründung nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener Textkenntnis beurteilen	Prüfe die Aussagen des Verfassers auf der Grundlage deines eigenen Textverständnisses!

Arbeitsaufträge	Definitionen	Beispiele
Belegen	Eine Behauptung durch ein Zitat (mit Quellenangabe) oder durch den Verweis auf eine Fundstelle (z. B. Buchtitel, Seite, Zeilenangabe) absichern	Belege deine Aussagen über Esme (in Yaşar Kemal's „Töte die Schlange“) am Text!
Begründen	Hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen	... und begründe deine Auffassung!
Vergleichen	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleiche den Aufbau beider Balladen!
Entwerfen	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen planend darstellen	Entwirf eine Fortsetzung der Geschichte! Entwirf ein Storyboard für die erste Szene!
Überarbeiten	Einen (eigenen) Text Korrektur lesen und orthographisch, grammatisch und stilistisch verbessern.	Überarbeite die erste Fassung deines Aufsatzes mithilfe eines Wörterbuches!
Anforderungsbereich III		
Untersuchen	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse formulieren	Untersuche den Romananfang unter Berücksichtigung der Erzählperspektive!
Interpretieren	Auf der Basis reflektierten Deutens von Textelementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretiere Kurt Tucholskys Gedicht „Augen in der Großstadt“!
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt oder Text / Medienprodukt ein selbstständiges Urteil formulieren und mit fachlichen Kenntnissen begründen	Beurteile die Verfilmung von Charlotte Kerner's Roman „Blueprint Blaupause“ auf der Grundlage deines erarbeiteten Textverständnisses!
Bewerten	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten	Bewerte die Handlungsweise der Prinzessin gegenüber dem Frosch!
Stellung nehmen	Siehe „Beurteilen“ und „Bewerten“	Nimm begründet Stellung zu der Auffassung des Verfassers!
Erörtern	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Contra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtere den Vorschlag, das Fach Sport nach Geschlechtern getrennt zu unterrichten! Erörtere, ob Jakob Heym lügen darf!
Gestalten	Ein Konzept nach vorgegebenen oder eigenen Maßstäben sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalte eine Hörspielfassung des ersten Kapitels von Susan E. Hintons „Die Outsider“! Gestalte ein Bühnenbild für die Schlusszene von Carl Zuckmayers „Der Hauptmann von Köpenick“!

2 Aufgaben

2.1 Deutung eines literarischen Textes: Kurzgeschichte

Angenommenes Schwerpunktthema: Deutsche und übersetzte angloamerikanische Kurzgeschichten

Ernest Hemingway

Ein Tag Warten

Er kam ins Zimmer, um die Fenster zu schließen, während wir noch im Bett lagen, und ich fand, dass er krank aussah. Er fröstelte; sein Gesicht war weiß, und er ging langsam, als ob jede Bewegung weh täte.

„Was ist los, Schatz?“

„Ich hab Kopfschmerzen.“

5 „Dann geh lieber wieder ins Bett.“

„Nein, ich bin ganz in Ordnung.“

„Du gehst ins Bett. Ich komme zu dir, sobald ich angezogen bin.“

Aber als ich herunterkam, war er angezogen und saß am Feuer und sah wie ein kranker, jämmerlicher, neunjähriger Junge aus. Als ich ihm die Hand auf die Stirn legte, wusste ich, dass er Fieber hatte.

10 „Du gehst rauf ins Bett“, sagte ich. „Du bist krank.“

„Ich bin ganz in Ordnung“, sagte er.

Als der Doktor kam, nahm er die Temperatur des Jungen.

„Wie viel hat er?“, fragte ich ihn.

„Hundertundzwei.“

15 Unten ließ der Doktor drei verschiedene Medikamente in verschiedenfarbigen Kapseln zurück mit Anweisungen, wie sie zu nehmen waren. Das eine sollte das Fieber herunterbringen, das zweite war ein Abführmittel, und das dritte war gegen Übersäure im Magen. Die Grippebazillen können nur bei Übersäure existieren, hatte er erklärt. Er schien alles über Grippe zu wissen und sagte, es wäre nicht weiter besorgniserregend, falls die Temperatur nicht auf hundervier stiege. Es herrsche eine leichte Grippeepidemie, und es bestände keinerlei Gefahr, wenn keine Lungenentzündung hinzukäme.

20 Als ich wieder ins Zimmer kam, schrieb ich die Temperatur des Jungen auf und notierte, wann man ihm die verschiedenen Medikamente geben sollte.

„Möchtest du, dass ich dir vorlese?“

25 „Schön. Wenn du willst“, sagte der Junge. Sein Gesicht war sehr weiß, und er hatte dunkle Schatten unter den Augen. Er lag reglos im Bett und schien gleichgültig gegen alles, was vorging.

Ich las ihm aus Howard Pyles *Piratenbuch* vor, aber ich sah, dass er nicht bei der Sache war.

„Wie fühlst du dich, Schatz?“, fragte ich ihn.

„Genau wie vorhin, bis jetzt“, sagte er.

30 Ich saß am Fußende des Bettes und las für mich, während ich darauf wartete, dass es Zeit war, ihm wieder ein Pulver zu geben. Normalerweise hätte er einschlafen müssen, aber als ich aufblickte, blickte er das Fußende des Bettes an und hatte einen seltsamen Ausdruck im Gesicht.

„Warum versuchst du nicht einzuschlafen? Ich werde dich wecken, wenn es Zeit für die Medizin ist.“

„Ich möchte lieber wach bleiben.“

35 Nach einer Weile sagte er zu mir: „Papa, du brauchst nicht hier bei mir zu bleiben, wenn es dir unangenehm ist.“

„Es ist mir nicht unangenehm.“

„Nein, ich meine, du brauchst nicht zu bleiben, wenn es dir unangenehm wird.“

Ich dachte, dass er vielleicht ein bisschen wirr sei, und nachdem ich ihm um elf das verschriebene Pulver gegeben hatte, ging ich eine Weile aus.

40 Es war ein klarer, kalter Tag. Den Boden bedeckte eine Graupelschicht, die gefroren war, so dass es aussah, als ob all die kahlen Bäume, die Büsche, das Reisig und all das Gras und der kahle Boden mit Eis glasiert seien. Ich nahm den jungen irischen Hühnerhund zu einem kleinen Spaziergang mit, die Landstraße hinauf und dann einen zugefrorenen Bach entlang, aber es war schwierig, auf der glasigen Oberfläche zu stehen oder zu gehen, und der rotbraune Hund rutschte aus und schlidderte, und ich fiel zweimal heftig hin, und das eine Mal ließ ich meine Flinte dabei fallen, die ein ganzes Stück über das Eis wegglied.

45 Wir jagten ein Volk Wachteln unter einem hohen Lehmdamm mit überhängendem Gestrüpp auf, und ich tötete zwei, als sie über den Damm hinweg außer Sicht gingen. Einige stießen in die Bäume nieder, aber die meisten schwärmten in die Reisighaufen, und man musste mehrmals auf den eisüberzogenen Reisighügeln hin- und

- 50 herspringen, bis sie hochgingen. Es war schwierig, sie zu treffen, als sie aufflogen, während man unsicher auf dem eisglatten, federnden Reisig stand, und ich tötete zwei und verfehlte fünf und machte mich auf den Heimweg, vergnügt, weil ich so dicht von Zuhause ein Wachtelvolk aufgetrieben hatte, und froh, dass für einen andern Tag noch so viele übrig waren.
- Zu Haus sagte man mir, dass der Junge keinem erlaubt habe, in sein Zimmer zu kommen.
- „Du kannst nicht reinkommen“, hatte er gesagt. „Du darfst das nicht bekommen, was ich habe.“
- 55 Ich ging zu ihm hinauf und fand ihn in genau derselben Lage, wie ich ihn verlassen hatte, weiß-gesichtig, aber mit roten Fieberflecken auf den Backen. Er starrte immer noch, wie er vorher gestarrt hatte, auf das Fußende des Bettes. Ich nahm seine Temperatur.
- „Wie viel habe ich?“
- „Ungefähr hundert“, sagte ich. Es waren hundertundzwei und vier Zehntel.
- 60 „Es waren hundertundzwei“, sagte er.
- „Wer hat das gesagt?“
- „Der Doktor.“
- „Deine Temperatur ist ganz in Ordnung“, sagte ich. „Kein Grund, sich aufzuregen.“
- „Ich rege mich nicht auf“, sagte er, „aber ich muss immer denken.“
- 65 „Nicht denken“, sagte ich. „Nimm's doch nicht so tragisch.“
- „Ich nehme es nicht tragisch“, sagte er und sah starr vor sich hin. Er nahm sich offensichtlich wegen irgend etwas schrecklich zusammen.
- „Schluck dies mit etwas Wasser.“
- „Glaubst du, dass es helfen wird?“
- 70 „Natürlich wird es.“ Ich setzte mich hin und schlug das *Piratenbuch* auf und begann zu lesen, aber ich konnte sehen, dass er nicht folgte, darum hörte ich auf.
- „Um wie viel Uhr glaubst du, dass ich sterben werde?“, fragte er.
- „Was?“
- „Wie lange dauert es noch ungefähr, bis ich sterbe?“
- 75 „Aber du stirbst doch nicht. Was ist denn los mit dir?“
- „Doch, ich werde. Ich habe gehört, wie er hundertundzwei gesagt hat.“
- „Aber man stirbt doch nicht bei einer Temperatur von hundertundzwei. Es ist albern, so zu reden.“
- „Ich weiß aber, dass es so ist. In der Schule in Frankreich haben mir die Jungen erzählt, dass man mit vierundvierzig Grad nicht leben kann. Ich habe hundertundzwei.“
- 80 Er hatte den ganzen Tag auf seinen Tod gewartet, die ganze Zeit über, seit neun Uhr morgens.
- „Mein armer Schatz“, sagte ich. „Mein armer, alter Schatz. Es ist wie mit Meilen und Kilometern. Du wirst nicht sterben. Es ist ein anderes Thermometer. Auf dem Thermometer ist siebenunddreißig normal. Auf dieser Sorte achtundneunzig.“
- „Bist du sicher?“
- 85 „Völlig“, sagte ich. „Es ist wie mit Meilen und Kilometern. Weißt du, so wie: wie viel Kilometer machen wir, wenn wir siebzig Meilen im Auto fahren?“
- „Ach“, sagte er.
- Aber die Starre schwand langsam aus seinem auf das Fußende seines Bettes gerichteten Blick; auch seine Verkrampftheit ließ schließlich nach und war am nächsten Tag fast ganz weg, und er weinte wegen Kleinigkeiten los, die ganz unwichtig waren.
- 90

Aufgabenstellung

1. *Markiere wichtige Textstellen in der Kurzgeschichte.*
2. *Beantworte die folgenden Fragen zum Text in ganzen Sätzen.*
 - 2.1 *Aus welcher Sicht wird die Geschichte erzählt?*
 - 2.2 *Welche Personen kommen in der Geschichte vor?*
 - 2.3 *Wie alt ist der Junge?*
 - 2.4 *Welche Krankheit stellt der Doktor bei dem Jungen fest?*
 - 2.5 *Wie hoch ist die Temperatur des Jungen?*
 - 2.6 *Zu welcher Jahreszeit spielt die Geschichte? Begründe deine Meinung mit Hinweisen auf den Text.*
 - 2.7 *Auf welchem Missverständnis baut die Geschichte auf und wie kommt es dazu?*
 - 2.8 *Wie reagiert der Vater auf das merkwürdige Verhalten seines Sohnes?*

- 3.1 *Erkläre, warum der Junge glaubt, dass er sterben muss.*
 - 3.2 *Beschreibe, wie sich der Junge im Verlauf der Geschichte verhält. Belege deine Antwort mit Zeilenangaben.*
 - 3.3 *Beschreibe, wie der Irrtum des Jungen hinsichtlich des Fiebers aufgeklärt wird*
 - 3.4 *Erläutere den letzten Satz: „... und er weinte wegen Kleinigkeiten los, die ganz unwichtig waren.“*
4. *Gib den Handlungsverlauf der Geschichte wieder.*

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schülern können die wesentlichen Elemente einer Kurzgeschichte selbstständig erfassen, dazu gehören vor allem Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf. Sie sind in der Lage die Handlung und Verhaltensweisen einzelner Figuren zu beschreiben und zu bewerten. Begriffe wie Autor und Erzähler sind ihnen bekannt.

Sie verstehen einen Schreibauftrag, entwickeln einen Schreibplan und schreiben gedanklich geordnet. Ihre Texte können sie überarbeiten und dabei auch Strategien anwenden, um die sprachliche Richtigkeit zu überprüfen.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Gesamtnote der Arbeit setzt sich folgendermaßen zusammen: Die Aufgabenblöcke 1/2, 3 und 4 fließen zu je einem Drittel in die Gesamtnote der Arbeit ein.

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn die Schülerinnen und Schüler in der Wiedergabe 1. den Ablauf des Geschehens richtig zusammenfassen, 2. das Unwichtige von dem Wesentlichen unterscheiden können 3. die Ereignisse mit eigenen Worten zusammenfassen und 4. in weitgehend sachlichem Stil und im Präsens berichten.

Für eine „**gute**“ Arbeit müssen die Fragen aus dem 2. und 3. Block inhaltlich weitgehend richtig beantwortet werden. Die Antworten sind ausführlich, werden mit Textstellen belegt und die Meinung wird begründet. Weiterhin stehen die Antworten in der richtigen Zeitform. Die Darstellung ist verständlich und in angemessener schriftsprachlicher Ausdrucksweise.

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn die Wiedergabe die wesentlichen Elemente des Geschehens im richtigen Ablauf darstellt und keine direkte Rede verwendet.

Die Antworten auf die Fragen 2 und 3 sind zwar knapp gehalten, aber eindeutig zu verstehen. Die inhaltliche Problematik muss richtig erfasst worden sein. Die Formulierung erfolgt in grammatisch vollständigen Sätzen.

Die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung) ist mit einem Anteil bis zu einer Note zu gewichten. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

2.2 Deutung eines literarischen Textes: Gedicht

Angenommenes Schwerpunktthema: Gedichte aus verschiedenen Epochen bis zur Gegenwart

Erich Kästner

Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.

Sie waren traurig, betrugten sich heiter,
versuchten Küsse, als ob nichts sei,
und sahen sich an und wussten nicht weiter.
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.

(„betrugten“ kommt von „betragen“, „verhalten“)

Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.
Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vier
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
Nebenan übte ein Mensch Klavier.

Sie gingen ins kleinste Café am Ort
Und rührten in ihren Tassen.
Am Abend saßen sie immer noch dort.
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort
und konnten es einfach nicht fassen.

Erich Kästner (1899–1974)

Erich Kästner wurde am 23.02.1899 in Dresden geboren.

Nachdem er mit schwerem Herzleiden aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt war, bereitete er sich an einem Gymnasium seiner Heimatstadt auf das sogenannte Kriegsabitur vor.

Während dieser Zeit verfasste er Gedichte und veröffentlichte sie in der Schülerzeitung.

Nach bestandenen Abitur studierte er in Leipzig, Rostock und Berlin Germanistik, Geschichte, Theaterwissenschaft und Philosophie.

In Rostock lernte er seine große Liebe, Ilse Julius, kennen. Er war acht Jahre mit ihr zusammen. Das Ende dieser Liebe verarbeitete er in einem Gedicht: Sachliche Romanze.

Mit 29 Jahren veröffentlichte Kästner die ersten Gedichtbände. Ein Jahr später erschienen seine berühmten Kinderbücher: „Emil und die Detektive“, „Pünktchen und Anton“, „Das fliegende Klassenzimmer“.

Nachdem Adolf Hitler an die Macht gekommen war, wurden in einer Großaktion der SA die Bücher von jüdischen und regimefeindlichen Autoren verbrannt. Kästners Bücher waren auch dabei.

Später wurde er sogar von den Nazis mehrfach verhaftet. Er kam jedoch nach einiger Zeit immer wieder frei.

1974 ist Erich Kästner in München gestorben.

Kästner ist durch zweifaches Talent berühmt geworden:

Kinder lieben seine Bücher noch heute, weil sie spannend geschrieben sind und Sehnsüchte und Gefühle der heranwachsenden Mädchen und Jungen ansprechen.

In den Werken für Erwachsene hält er sich mit Gefühlen zurück. Er schreibt sehr sachlich und nüchtern, betrachtet Ereignisse im Leben der Menschen mit viel Ironie und Galgenhumor. Er trifft den Kern einer Sache und redet nicht drum herum.

Aufgabenstellung

1. Beschreibe, was dem Paar im Gedicht passiert ist und wie es damit umgeht.
2. Erläutere, was mit dem 3. und 4. Vers in der ersten Strophe gemeint ist:
„kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.“
3. In der 3. Strophe spricht Kästner von Schiffen und vom Klavierspielen.
Erläutere, was er damit gemeint haben könnte.
4. Erläutere den Widerspruch, den die Überschrift enthält.
5. Untersuche, ob dieses Gedicht mit den persönlichen Erfahrungen des Autors zu tun hat.
Beziehe den Sachtext über Kästner mit ein.
6. a) Nenne die Anzahl der Strophen des Gedichts und beschreibe, wie sie im Einzelnen auch inhaltlich aufgebaut sind.
b) Schreibe das Reimschema für jede Strophe auf, benenne es und füge hinzu, was dir daran für die Deutung aufgefallen ist.
c) Beschreibe die Sprache, die Kästner für dieses Gedicht gewählt hat.
Beziehe dabei den Sachtext über Kästner mit ein.
7. Nimm abschließend Stellung zu dem Gedicht.

Erwartungshorizont

Es wird vorausgesetzt, dass Schülerinnen und Schüler mit den inhaltlichen und formalen Besonderheiten bei Gedichten (Bilder, Vergleich, Strophe, Vers, Reim, Klang, Rhythmus) und ihren Funktionen vertraut sind und ein Gedicht auch auf seine besondere sprachliche Gestaltung hin beobachten können.

Sie sind in der Lage sein, die wesentlichen Aussagen eines Gedichts zu erfassen und mit Hilfe von Operatoren Teilaspekte ausführlich darzustellen. Sie kennen die Bedeutung der Operatoren – beschreiben, erläutern, untersuchen, Stellung nehmen – und wenden sie entsprechend an.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ wird erteilt, wenn

- das dem Gedicht zugrunde liegende Problem erkannt und vollständig beschrieben wird
- das Zitat aus der ersten Strophe als plötzliches Abhandenkommen der Liebe erkannt wird, das ohne Vorwarnung oder rein zufällig geschieht,
- die Liebe wie eine Sache, die man nach Belieben ersetzen könnte oder auch nicht, erkannt, und die Nüchternheit dieser Feststellung deutlich gemacht wird
- z. B die vorbeifahrenden Schiffe als Bild für sich neu eröffnende Perspektiven und das Klavierspiel als Bild dafür, dass man sich voneinander entfernt hat und sich als Paar nicht mehr genug ist, sondern seine Wahrnehmung nach außen richtet, gedeutet wird (oder eine andere nachvollziehbare Deutung gegeben wird)
- erkannt wird, dass die Überschrift zunächst als Widerspruch in sich erscheint, doch am Ende des Gedichts die tatsächliche Situation widerspiegelt
- die Aufgaben, die die Form des Gedichts betreffen, richtig erfüllt und in Bezug zum Inhalt gesetzt werden:
 - a) die Anzahl und der Aufbau der Strophen zutreffend bestimmt und mit dem Inhalt verknüpft werden,
 - b) das jeweilige Reimschema notiert und benannt sowie auf die Deutung bezogen wird,
 - c) die Sprache als sachlich und nüchtern beschrieben wird
- eine begründete, nachvollziehbare Stellungnahme zum Ganzen abgegeben wird
- in Aufgabe 5 und 6c der „Kästner-Text“ verarbeitet wird

Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn

- das Gedicht verstanden und der Inhalt sachlich richtig wiedergegeben wird
- erkannt wird, dass es sich um einen unvorhergesehenen Verlust handelt
- dass das Paar sich nicht mehr mit sich selbst beschäftigt, sondern auf Dinge achtet, die es früher nicht bemerkt hätte
- dargestellt wird, dass „Romanze“ etwas mit Gefühlen zu tun hat und „sachlich“ dem widerspricht
- die Aufgaben, die die Form betreffen, mindestens zur Hälfte erfüllt werden
- nachvollziehbar formuliert wird, wie das Gedicht gefallen hat
- in den Aufgaben 5 und 6c der Kästner-Text berücksichtigt wird

Die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung) ist mit einem Anteil bis zu einer Note zu gewichten. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

2.3 Untersuchung eines Sachtextes mit kreativer Teilaufgabe

Angenommenes Schwerpunktthema: Untersuchung von Sachtexten und Verfassen eigener Zeitungsartikel

Kirsten Bertrand

Darwins Reise zum Ursprung des Lebens

Woher kommen die Tiere? Woher kommt der Mensch? Als der junge Forscher Charles Darwin 1831 auf Weltreise geht, ahnt er nicht, dass er die Antwort auf diese Fragen finden wird. Ein paar Finken liefern ihm den entscheidenden Hinweis. Doch seine Entdeckung ist für viele Zeitgenossen ein Schock.

Welch ein Abenteuer! Es ist der 27. Dezember 1831, als das Forschungsschiff „Beagle“ den Hafen der englischen Stadt Plymouth verlässt. An der Reling steht ein großer, schlanker Mann mit Backenbart und braunen Augen. 22 Jahre alt und bereit, alles hinter sich zu lassen. Sein Name: Charles Darwin. Er wird einige Jahre später einer der berühmtesten Forscher der Welt sein.

Dabei ist es Zufall, dass Darwin an Bord ist. Der Spross einer reichen Familie hat sich bislang nicht eben mit Ruhm bekleckert. Er ist ein schlechter Schüler gewesen. Seine Mutter starb, als er acht Jahre alt war. Die älteren Schwestern und der jähzornige Vater hatten alle Mühe, ihn zu bändigen. Denn wann immer er kann, flüchtet Charles dorthin, wo er seine Ruhe findet: in die Natur. Er ist fasziniert von Blumen, Schmetterlingen, Spinnenen, Steinen - sammelt alles wie ein Besessener. Ein Kerl, der, als er einmal drei seltene Käfer entdeckt, zwei in seine Fäuste sperrt und den dritten - in den Mund. Ein Verrückter.

Pfarrer soll er werden, so will es der Vater. Missmutig büffelt der Junge Latein und Griechisch. Doch viel mehr begeistern ihn Vorlesungen in Geologie und Botanik. Bald fällt er seinem Biologie-Professor, John Stevens Henslow, auf. Und 1831 macht der ihm ein unglaubliches Angebot: Darwin soll als Wissenschaftler an Bord der „Beagle“ eine Weltreise unternehmen. Die „Beagle“ soll die Küsten Südamerikas vermessen - und Charles die Tier- und Pflanzenwelt erforschen. Die Chance seines Lebens.

Die „Beagle“ ist ein kleines Schiff, nur gut 27 Meter lang, mit 74 Männern an Bord. Charles teilt seine Kabine mit dem Kapitän, Robert FitzRoy, einem bibelfesten Mann von 26 Jahren. Die beiden mögen sich. „Er ist entzückend!“, schreibt Darwin seiner Familie.

Nur die Seereise - die ist alles andere als entzückend. Als die „Beagle“ nach 63 Tagen Fahrt Brasilien erreicht, ist Charles mehr tot als lebendig. Das Geschaukel des Schiffes hat ihn umgehauen - Seekrankheit. Tagelang liegt er stöhnend in seiner Koje zwischen Mikroskopen, Lupen, Gläsern mit Spiritus und Seekarten. So wird es die nächsten vier Jahre und neun Monate gehen, sobald die Wellen höher schlagen.

Doch an Land wird Charles für all seine Qualen entschädigt: Wie wunderbar ist der brasilianische Urwald! Staunend wandelt er unter masthohen Palmen; er saugt den Duft von Zimt, Kampfer und wilden Orchideen ein; bunte Tukane und Papageien kreischen in den Bäumen. Nachts hört er den Fröschen und Zikaden zu. „Oft saß ich dort und lauschte, bis meine Aufmerksamkeit auf ein seltsames Insekt fiel, das vorbeihuschte“, notiert er in seinem Tagebuch.

Seine Sammelgläser füllen sich mit Motten, Käfern, Würmern, unbekanntem Wesen. Die Funde schickt er, wohl verpackt in Seekisten, an Professor Henslow nach England. Der schreibt begeistert: „Sie vollbringen Wunder!“ Nie zuvor hat ein Forscher so vieles aus so vielen Gegenden zusammengetragen: Am Ende werden es fast 5500 Tiere, Häute, Felle und Knochen sein.

Charles jedoch beschäftigt schon früh eine Frage, die weit über das bloße Sammeln hinausgeht: Woher eigentlich kommt diese Vielfalt an Geschöpfen? Wer oder was hat sie gemacht? FitzRoy, der Bibelfeste, hat schnell eine Antwort parat: Alles Leben, wie es heute existiert, ist von Gott geschaffen worden. Steht doch in der Schöpfungsgeschichte! Aber Charles hat Zweifel.

Am 15. September 1835 schließlich ankert die „Beagle“ zwischen den dunklen Lavabergen der Galápagos-Inseln. Kaum Grün, nur skelettartige Büsche. Kaum Süßwasser. Ein verfluchter Ort, 1000 Kilometer vom Festland entfernt. Und doch leben hier überraschend viele Tiere. Darwin staunt über die Leguane, die sich sowohl an Land sonnen als auch im Meer nach Seegrass tauchen. Er reitet auf einer Riesenschildkröte. Und überall fliegen kleine Vögel herum. Darwin hält sie für Zaunkönige, Drosseln, Grasmücken und Kernbeißer. Er tötet sie scharenweise.

Doch allmählich hat er die Seefahrt satt. Er hat Heimweh. Und will deshalb nur noch eines: nach Hause. Am 2. Oktober 1836 kehrt die „Beagle“ nach England zurück. Charles Darwin wird England nie mehr verlassen. Seine Reise hat ihn längst berühmt gemacht. Jetzt ordnet er in seinem Landhaus nahe London die gesammelten Schätze.

Eine Sensation bergen die Vögel aus Galápagos: Nicht Zaunkönige, Drosseln und Kernbeißer hat Darwin mitgebracht – sondern verschiedene Finkenarten. Besonders ihre Schnäbel sind unterschiedlich: Einige haben einen dicken Schnabel zum Nüsseknacken; andere einen kleinen, ideal zum Insektenfressen. Und wieder andere haben Schnäbel, mit denen sich vortrefflich Früchte fressen lassen. 14 verschiedene Finkenarten liegen vor Darwin. Keine davon kennt er vom Festland. Und er schließt daraus, dass sie nur auf Galápagos vorkommen.

Also müssen sie dort in der Einsamkeit entstanden sein! Und er hat auch eine Idee, wie. Wahrscheinlich wurde vor langer Zeit eine Finkenart von einem Sturm auf die leeren Galápagos-Inseln verweht. Die Nahrung war spärlich. Ein Überlebenskampf begann - und damit ein Wunder: Die Finken verändern sich! Manche wurden Nussknacker, andere Insektenfresser. So entstanden im Laufe der Zeit aus einer Art viele neue. Aber nur die, die sich am besten in die Natur einfügten, überlebten. „Natürliche Auslese“ nennt Darwin das - und hat damit die Grundlage für die Evolutionsforschung gelegt.



Schaubild zum Text: Darwins Reise zum Ursprung des Lebens
(Skizze aus: Geolino extra, Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg Dezember 2002)

Aufgabenstellung

1. Beantworte die folgenden Fragen in ganzen Sätzen.
 - 1.1 Zu welcher Jahreszeit beginnt die Reise der „Beagle“ und wohin führt sie zunächst?
 - 1.2 Wie alt ist Darwin, als er zu seiner Reise aufbricht?
 - 1.3 Welches „Hobby“ beschäftigt Darwin seit seinen Kindertagen?
 - 1.4 Welche Aufgabe soll Darwin während der Reise der „Beagle“ übernehmen?

- 1.5 *Die Überquerung des Atlantiks ist alles andere als eine Vergnügungsreise für Darwin. Begründe diese Behauptung!*
 - 1.6 *Was geschieht mit den Lebewesen, die Darwin im brasilianischen Urwald sammelt?*
 - 1.7 *Über das bloße Sammeln hinaus beschäftigt sich Darwin mit einer für ihn ganz wichtigen Frage. Welche Frage ist es?*
 - 1.8 *Welche Unterschiede im Körperbau bemerkt Darwin bei den 14 Finkenarten auf den Galápagos-Inseln?*
 - 1.9 *Was ist nach Ansicht Darwins die Ursache dafür, dass es auf den Galápagos-Inseln unterschiedliche Arten von Finken gibt?*
 - 1.10 *Warum haben die Finken auf den Galápagos-Inseln nach Ansicht Darwins überlebt?*
2. *Im Text sind 16 Tiernamen unterstrichen. Ordne diese alphabetisch!*
 3. *Gestalte einen Artikel für die Schülerzeitung mit der Überschrift:
„Vorgestellt: Charles Darwin, ein berühmter Forscher“*
Dein Artikel soll einerseits knapp über Darwin informieren und andererseits die Leserinnen und Leser neugierig darauf machen sich genauer mit dem berühmten Forscher zu beschäftigen.
Zähle im Anschluss die Wörter (nicht die Ziffern!) deines Textes und notiere die Zahl am Ende des Artikels!

Bewertungskriterien für „gut“ und „ausreichend“

Bewertung Teilaufgabe 1:

Die Gewichtung für diese Aufgabe beträgt ca. 40%.

Fragen 1.1 bis 1.8 erhalten je 3 Punkte pro Antwort, wenn sie inhaltlich und sprachlich korrekt ist, 2 Punkte gibt es für den Inhalt, 1 Punkt für die Sprache.

Bei inhaltlichen und sprachlichen Mängeln werden jeweils 0,5 Punkte abgezogen.

Bei den Fragen 1.9 und 1.10 werden je 5 Punkte pro Antwort vergeben, wenn sie inhaltlich und sprachlich korrekt ist, 3 Punkte für den Inhalt, 2 Punkte für die Sprache.

Bei inhaltlichen und sprachlichen Mängeln werden jeweils 0,5 Punkte abgezogen.

Bewertung Teilaufgabe 2:

Die Gewichtung für diese Aufgabe beträgt ca. 10%.

Es gibt insgesamt 5 Punkte. Für jedes vergessene oder falsch eingeordnete Wort wird 1 Punkt abgezogen

Bewertung Teilaufgabe 3:

Die Gewichtung für diese Aufgabe beträgt ca. 50%.

Der Artikel für die Schülerzeitung wird nach folgenden Kriterien bewertet:

- Inhalt, Gedanken: 25 Punkte
- Form, Sprache, Ausdruck 20 Punkte
- Aufbau, Gliederung 5 Punkte

Im Anhang befindet sich eine Gegenüberstellung der Punktzahlen und der bei einer bestimmten Punktzahl erreichbaren Zensuren. Sie ist als Orientierungshilfe bei der Vergabe der Punkte gedacht.

Die Gesamtpunktzahl aus allen drei Aufgaben beträgt **90** Punkte.

Auch hier gibt es im Anhang eine Liste, in der Punktzahl und Zensur gegenübergestellt werden.

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn wenigstens **73** Punkte vergeben werden können.

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn mindestens **45** Punkte erreicht werden.

Anhang

Teilaufgabe 3 (Eigensprachlicher Anteil)

Folgende Bewertungsschlüssel sind möglich:

Inhalt, Gedanken (25 P.)	Form, Sprache, Ausdruck (20 P.)
Ab 23.5 Punkte: 1	Ab 19.0 Punkte: 1
Ab 23.0 Punkte: 1-	Ab 18.5 Punkte: 1-
Ab 22.5 Punkte: 2+	Ab 18.0 Punkte: 2+
Ab 21.0 Punkte: 2	Ab 17.0 Punkte: 2
Ab 20.5 Punkte: 2-	Ab 16.0 Punkte: 2-
Ab 19.5 Punkte: 3+	Ab 15.5 Punkte: 3+
Ab 17.5 Punkte: 3	Ab 14.0 Punkte: 3
Ab 17.0 Punkte: 3-	Ab 13.5 Punkte: 3-
Ab 16.0 Punkte: 4+	Ab 12.5 Punkte: 4+
Ab 13.5 Punkte: 4	Ab 11.0 Punkte: 4
Ab 12.5 Punkte: 4-	Ab 10.0 Punkte: 4-
Ab 11.5 Punkte: 5+	Ab 9.0 Punkte: 5+
Ab 9.0 Punkte: 5	Ab 7.0 Punkte: 5
Ab 7.5 Punkte: 5-	Ab 6.0 Punkte: 5-
Weniger Punkte: 6	Weniger Punkte: 6

**Gesamtpunktzahl für alle drei Aufgaben:
(90 P.)**

Ab 84.5 Punkte: 1
Ab 83.0 Punkte: 1-
Ab 80.5 Punkte: 2+
Ab 75.5 Punkte: 2
Ab 73.0 Punkte: 2-
Ab 70.0 Punkte: 3+
Ab 63.5 Punkte: 3
Ab 60.5 Punkte: 3-
Ab 56.5 Punkte: 4+
Ab 48.5 Punkte: 4
Ab 45.0 Punkte: 4-
Ab 40.5 Punkte: 5+
Ab 31.5 Punkte: 5
Ab 27.0 Punkte: 5-
Weniger Punkte: 6

Beispiel: Gesamtpunktzahl **65** → Zensur: **3** (Zum Verständnis: Punktetabelle von unten nach oben lesen!)

Die Gesamtpunktzahl entspricht der Summe aller Punkte der Aufgaben 1 bis 3. In Aufgabe 3 sind maximal 50 Punkte zu erreichen. In der Kategorie „Inhalt, Gedanken“ ist eine gute Leistung dann erreicht, wenn nicht nur Schlagwörter aufgezählt werden, sondern diese in vollständigen, zusammenhängenden Sätzen ‚verpackt‘ sind und der Text einen logischen, sich steigernden und in sich geschlossenen Aufbau aufweist. Es muss deutlich werden, welche Fragestellung und welche Forschungsergebnisse Charles Darwin berühmt gemacht haben.

In der Kategorie „Form, Sprache, Ausdruck“ führen Grammatikfehler (falsche Bezüge, falsche Beugung) und Syntaxfehler (unvollständige Satzgefüge, „Weil-Nebensätze“, fehlende Verben usw.) zu einem entsprechenden Punktabzug.

Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

2.4 Untersuchung eines Sachtextes und Stellungnahme

Angenommenes Schwerpunktthema: Untersuchung von Sachtexten (Zeitungsartikel, Sachbuchtexte) und schriftliche Stellungnahme

Im Reich der Sinne

Eine ganz neue, aufregende Selbsterfahrung: Beim Nightball laufen, täuschen, zielen, werfen die Spieler mit verbundenen Augen.

Nightball wird diese Sportart genannt, die einige junge Leute in Hamburg-Niendorf betreiben. Die Spielregeln entsprechen in etwa denen beim Basketball. Es spielen zwei Mannschaften mit je fünf Spielern. Es gibt jedoch einen entscheidenden Unterschied: Nightballspieler laufen, werfen, dribbeln, ohne dabei zu sehen. Sie könnten zwar sehen, haben aber Augenbinden aufgesetzt, und die Eishockeyhelme, die sie zu ihrer Sicherheit tragen, haben verdunkelte Vollvisiere. Tastend und vor allem horchend bewegen sie sich durch die Halle. Einige wandeln dabei vorsichtig und mit ausgestreckten Armen, wie Mondsüchtige im Schlaf; andere hingegen preschen mit Ausfallschritten und rudermnden Armbewegungen voran. Damit niemand versehentlich gegen eine Wand läuft, ist ein Absperrband um das Spielfeld gespannt, das einen Sicherheitsabstand von zwei Metern garantiert. Außerdem kann der sehende Schiedsrichter zur Not helfend eingreifen.

Um den Akteuren die Orientierung zu ermöglichen, werden alle Utensilien des Spiels zum Klingen gebracht. Bei der kleinsten Bewegung gibt etwa der mit Reis gefüllte Gymnastikball ein lautes, rasselndes Geräusch von sich. Auch beim Basketballkorb hat man Veränderungen vorgenommen: Direkt unter ihm ist eine Art Schalter angebracht, der bei Berührung durch den fallenden Ball ein akustisches Signal auslöst. Damit man weiß, wo der „Korb“ ist, hängen dort zwei Lautsprecher, aus denen die ganze Zeit Musik erklingt. Jede Mannschaft erkennt den „Korb“ des Gegners an einer bestimmten Musik.

Hörbare Signale senden aber auch die Spieler selbst aus. Sie tragen Glockenbänder an den Handgelenken. Jede der beiden Mannschaften erhält einen eigenen Klang. Ihre Aktionen mit dem Ball müssen sie laut ankündigen, wenn sie etwa einen Pass werfen, den Ball gefangen haben oder auf den Korb zielen wollen. Anders ist kein Zusammenspiel möglich. „Ihr müsst mehr kommunizieren“, fordert deshalb auch Britta Runge aus dem Trainerteam die Spieler immer wieder auf. Ruft einer von ihnen „Korbwurf“ oder „Pass“, dürfen seine Gegner ihn fünf Sekunden lang nicht attackieren. So kann er in aller Ruhe sein Ziel erhorchen und werfen.

Einfach ist das jedoch nicht, jedenfalls für Neulinge. Manchmal rollt der Ball nur wenige Zentimeter an den Spielern vorbei und trotzdem schaffen sie es nicht ihn zu ergreifen: Nicht selten spielt einer von ihnen in Panik ab, ohne dass sich überhaupt jemand aus seiner Mannschaft in der Nähe befindet. Kein Wunder, denn hat ein Spieler sich einige Male um die eigene Achse gedreht und dabei den Ball abgespielt, geht ihm zunächst jegliche Orientierung im Raum verloren. Nur langsam beginnt dann die Umstellung auf das Gehör und man weiß zumindest, wo sich die Körbe befinden - denn dort spielt die Musik.

„Obwohl durch die Augenbinde und das verdunkelte Visier absolut kein Schimmer dringt, versucht man anfangs doch immer wieder, etwas zu sehen“, erklärt Britta Runge, „es kostet sehr viel Konzentration, sich auf die anderen Sinne umzustellen.“

Beim Training lockt sie die Sportler daher mit dem Geräusche machenden Ball durch die Halle oder lässt sie das Zuspielen üben. Haben die Spieler erst einmal ihre Angst überwunden, bewegen sie sich erstaunlich sicher und schnell. Viele von ihnen berichten, sich nicht nur durch Tasten und Hören zu orientieren, sondern ihre Mitspieler „irgendwie zu spüren“.

Begeistert berichten alle nach dem Spiel von beeindruckenden Erlebnissen, etwa von einer ganz neuen Raum- und Zeiterfahrung oder von einer veränderten Wahrnehmung der eigenen Geschwindigkeit. Durch die Ausschaltung der visuellen Ablenkung werde außerdem das Bewusstsein für den eigenen Körper verstärkt. „Es kann auch durchaus entspannend sein, den Sehsinn auszuschalten“, sagt Britta Runge, „wir werden doch ständig von Reizen, vor allem optischen, überflutet.“

Wenn auch für den Erfinder in erster Linie der Spaß an der neuen Erfahrung beim Nightball im Vordergrund steht, gibt es für den Sport darüber hinaus ganz andere Einsatzmöglichkeiten. Denn die Ausschaltung eines Sinnes trägt bekanntlich zur Stärkung der verbleibenden Sinne bei. So könnten mit Nightball etwa Kinder mit Wahrnehmungsstörungen gefördert werden. Die Herausforderung, sich auf seine Wahrnehmungsorgane zu besinnen, stärkt außerdem das Selbstbewusstsein. Vor allem aber kann Nightball von Blinden, Sehbehinderten und Sehenden gemeinsam gespielt werden.

(Klaus Sieg: Im Reich der Sinne, gekürzt und inhaltlich ergänzt. Aus: „Die Zeit“ Nr. 29 vom 11.7.1997)

Aufgabenstellung

1. Markiere mit vier verschiedenen Farben alles, was du erfährst über
 - die Spielregeln
 - die Spieler und deren Ausrüstung
 - das Spielfeld und sonstiges Zubehör
 - die besonderen Eindrücke und Empfindungen der Spieler
2. Schreibe die Informationen stichwortartig unter die vier Überschriften geordnet auf. Du kannst verschiedene Arbeitstechniken anwenden: Tabelle, Mindmap.....
3. Beschreibe einem Freund, der das Spiel „Nightball“ nicht kennt, wie es gespielt wird.
4. Erläutere mit Hilfe von Textbeispielen, welche Sinne durch den Ausfall des Gesichtsinns bei diesem Spiel aktiviert werden und welcher davon am meisten genutzt wird.
5. Beschreibe, warum der Erfinder von „Nightball“ dieses Spiel entwickelt hat.
6. Nimm Stellung dazu, ob du es für sinnvoll erachtest, dass Menschen „Blindsein“ spielen oder ob du das für eine Provokation für tatsächlich sehbehinderte Menschen hältst. Begründe deine Meinung.

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schüler können aus Sachtexten die wesentlichen Informationen entnehmen, unter bestimmten Gesichtspunkten betrachtet wiedergeben und unter Anwendung angemessener Arbeitstechniken übersichtlich darstellen.

Sie können zu den Sachverhalten Stellung nehmen, kennen die Bedeutung der Operatoren – markieren, ordnen, erklären, beschreiben, erläutern, Stellung nehmen – und wenden sie entsprechend an.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn

- der Text markiert und die wichtigsten Informationen weitgehend vollständig unter die vier Überschriften geordnet aufgeführt sind
- das Spiel nachvollziehbar beschrieben wird, indem der Zusammenhang von Spielregeln, Spieler und Ausrüstung, Spielfeld verständlich dargestellt wird
- auf Gehör-, Tast- und allgemeinen Spürsinn mit entsprechenden Beispielen eingegangen und das Gehör als der am meisten eingesetzte Sinn erkannt wird
- beschrieben wird, dass der Erfinder sich mit der menschlichen Wahrnehmung beschäftigt hat und wissen wollte, was passiert, wenn der wichtigste Sinn ausfällt, und „wichtig“ begründet wird.
- Stellung genommen wird, z. B. dass das Hineinversetzen in eine unbekanntere Situation sensibilisieren, Verständnis fördern und Verhaltensänderung bewirken und damit zu einem ungezwungeneren Verhältnis zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen führen kann, dass das Spiel aber auch provozierend auf Behinderte wirken kann, weil ihre ernst zu nehmende Situation zum Spiel abgewertet wird.

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn

- der Text markiert und die wesentlichen Informationen weitgehend richtig unter die vier Überschriften geordnet aufgeführt werden
- das Spiel annähernd richtig erklärt und dabei Spielregeln, Spieler und Ausrüstung, Spielfeld mit Zubehör berücksichtigt werden
- auf mindestens zwei Sinne mit mindestens je einem Beispiel eingegangen und der Gehörsinn als der am meisten beanspruchte Sinn erkannt wird
- beschrieben wird, dass der Erfinder wissen wollte, was passiert, wenn der wichtigste Sinn ausfällt
- erläutert wird, dass wahrnehmungsgestörte Kinder gefördert werden, andere Sinne zu benutzen, sie dadurch sicherer werden und mit Sehenden spielen können
- eine kurze Stellungnahme gegeben wird.

Die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung) ist mit einem Anteil bis zu einer Note zu gewichten. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

Diese Aufgabe wurde in Anlehnung an eine „Abschlussarbeit (Prototyp)“ im Fach Deutsch für die Hauptschule, 9. Klasse, des Hessischen Kultusministeriums entwickelt.

2.5 Textgebundene Problemerkörterung (mit Textuntersuchung und kreativer Teilaufgabe)

Angenommenes Schwerpunktthema: Untersuchung von Sach- und Medientexten und Gestaltung eigener Sachtexte



Abbildung: "t-online für Einsteiger", Heft IV/2000, S 39

Tipps

Anschrift:

Prüfen Sie, ob der Anbieter seine Adresse und Telefonnummer angibt.

Lieferbedingungen:

Lesen Sie die Bedingungen vor dem Kauf genau durch.

Auftragsbestätigung:

Eine detaillierte Auftragsbestätigung mit Produkt, Menge, Preis, Lieferkosten, Liefertermin ist wichtig, damit Sie belegen können, was Sie zu welchem Preis bestellt haben.

Angaben:

Machen Sie nur die Angaben zu Ihrer Person, die für die Bestellung notwendig sind, um einen möglichen Datenmissbrauch zu verhindern.

Vertrauliche Daten:

Geben Sie Kreditnummer und Bankverbindung online nur an, wenn der Händler garantiert, dass die Daten ausreichend verschlüsselt versandt werden, bzw. ein sicheres Bezahlfahrer eingesetzt wird.

Vorauszahlung:

Zahlen Sie möglichst nicht im Voraus. Denn damit verlieren Sie bei Lieferproblemen das wirksamste Mittel, ihre Rechte durchzusetzen.

Nebenkosten:

Achten Sie auf die Lieferkosten.

Rückgabe:

Sie können ohne Begründung innerhalb von zwei Wochen vom Kauf zurücktreten. Bei einem Bestellwert bis 40 Euro kann der Händler die Rücksendekosten dem Kunden auferlegen.

Auslandbestellungen:

Liefergebühren, Steuern und Zölle können hier den Preis beachtlich in die Höhe treiben. Auch Rückgaben und die Durchsetzung von Gewährleistungsansprüchen sind wegen der hohen Kosten schwierig.

Text aus dem Sonderheft "test spezial Internet", S. 54, Stiftung Warentest, Berlin

Aufgabenstellung

1. *Wofür wirbt die abgebildete Anzeige? – Notiere in einer Stichwortliste, an wen sich diese Anzeige wenden könnte und welche Vorteile diese Art des Einkaufens hat.*
2. *Stelle nun, ebenfalls in Stichworten, die Gefahren des Internet-Shoppings zusammen (beziehe dich dabei auf die „Tipps“).*
3. *Welche Personengruppen könnten ein besonderes Interesse am Internet-Shopping haben? Begründe deine Nennungen!*
4. *Gestalte einen Warnhinweis zum Internet-Shopping für eine Schülerzeitschrift. Benutze dazu deine Stichworte aus Aufgabe 2.*
5. *Was hältst du persönlich vom Internet-Shopping? Nimm begründet Stellung.*

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schülern kennen die Mittel der Werbung. Sie sind in der Lage, einem Sachtext und einem Werbebild Informationen zu entnehmen und diese zu verknüpfen. Im Bereich des Schreibens können sie adressengerecht Texte planen und gestalten, Thesen und Argumente formulieren und Stellung nehmen.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn

- aus Text und Abbildung Informationen entnommen und eigenständig verwertet werden
- die Technik einer Stichwortsammlung beherrscht wird
- bei Aufgabe 3 mindestens 2 Personengruppen genannt werden und ihre Motive werden in einem flüssigen Text dargestellt werden; auch eine Personengruppe auf Anbieterseite könnte genannt werden
- bei Aufgabe 4 der Text im Stil auf seine Adressatengruppe „Schüler“ ausgerichtet ist; mindestens 3 Argumente werden vorgebracht und mit Beispielen belegt; die Informationen aus der Textvorlage werden ggf. erklärt, gebündelt und gewichtet
- Bei Aufgabe 5 die eigene Meinung stichhaltig mit mindestens 2 Argumenten begründet wird

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn,

- aus Text und Abbildung wichtige Informationen entnommen und weitgehend richtig wiedergegeben werden
- die Technik einer Stichwortsammlung im Wesentlichen beherrscht wird
- bei Aufgabe 3 mindestens 2 Personengruppen begründet genannt werden
- bei Aufgabe 4 mindestens 3 Argumente genannt und nachvollziehbar begründet werden
- bei Aufgabe 5 die eigene Meinung nachvollziehbar mit mindestens einem Argument begründet wird

Die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung) ist mit einem Anteil bis zu einer Note zu gewichten. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

2.6 Textgebundene Problemerkörterung

Angenommenes Schwerpunktthema: Problemerkörterung anhand von Zeitungsartikeln

Aus Menschlichkeit Schmerzen angedroht

Auch Regierungschef Koch hat viel Verständnis für einen Vize-Polizeipräsidenten, der mit Folter ein Kind retten wollte

Von Detlef Esslinger

Frankfurt - Ein Polizist ist zum Helden der Stadt geworden - weil er etwas getan hat, für das er normalerweise geächtet würde. Die Leserbriefspalten der örtlichen Zeitungen sind voll mit Solidaritätsbekundungen für Wolfgang Daschner, den Vizepräsidenten der Frankfurter Polizei. Einige Bürger haben überlegt, eine Demonstration für ihn auf der Zeil, der Haupteinkaufsstraße, zu organisieren. Und auch Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) hat sich nun an seine Seite gestellt. Koch sagte in der Bild am Sonntag: „Ich persönlich halte Daschners Verhalten in dieser schlimmen Konfliktsituation, in der er Leben retten wollte, für menschlich sehr verständlich.“ Daschner hatte dem mutmaßlichen Entführer und Mörder des elf Jahre alten Jakob von Metzler, Magnus G., am 1. Oktober 2002 Folter androhen lassen, sofern er nicht endlich den Aufenthaltsort des Jungen mitteile. Und in mehreren Interviews hat er jetzt die Einzelheiten seines Vorgehens offen gelegt.

Daschner sagte, die Frage an jenem Dienstagmorgen sei gewesen: „Wie viel Zeit haben wir überhaupt noch, um das Leben des Kindes zu retten?“ G. war seit der Nacht zum Montag beschattet und am Montagnachmittag festgenommen worden - der Junge musste also seit mindestens 36 Stunden ohne Versorgung sein. „Mein Auftrag war“, sagte Daschner der Frankfurter Rundschau, „ihn darauf hinzuweisen: Wenn Sie nicht sagen, wo das Kind ist, werden wir Ihnen Schmerzen zufügen müssen.“ Der Polizist fuhr fort: „Zum Beispiel durch Überdehnen eines Handgelenks. Es gibt am Ohr bestimmte Stellen, jeder Kampfsportler weiß das, wo man draufdrückt, und es tut weh, es tut sehr weh, ohne dass irgendeine Verletzung entsteht.“ Ein Beamter mit einer Übungsleiterlizenz des Deutschen Sportbundes sei dafür ausgewählt worden; er sollte aus dem Urlaub eingeflogen werden. „Und alles wäre ausgeführt worden unter Beteiligung des Polizeiarztes, der anwesend war, um zu verhindern, dass Verletzungen entstehen.“ Ausdrücklich habe er untersagt, Magnus G. zu schlagen. In der Zeitschrift Focus räumte Daschner ein: „Auch vom Einflößen einer Wahrheitsdroge war die Rede.“

Ihm sei klar gewesen, dass er mit der Drohung seine Karriere aufs Spiel setzte, sagte Daschner. „Aber bis heute hat mir keiner gesagt, was ich sonst hätte tun können.“ Er habe noch an jenem 1. Oktober den Staatsanwalt informiert. Im Rechtsstaat sei es selbstverständlich, dass sein Verhalten nun juristisch überprüft werde. Er könne sich aber nicht vorstellen, angeklagt zu werden. In dem Verhör sei es nicht um Strafverfolgung gegangen, sondern um Gefahrenabwehr. Daschner fordert, die „Anwendung von Gewalt als letztes Mittel, um Leben zu retten, müsste auch im Verhör erlaubt sein“. Er hätte die Gewaltausübung filmen lassen, um sich abzusichern. So weit kam es nicht: Zehn Minuten, nachdem die Polizisten ihm gedroht hatten, verriet Magnus G., wo er Jakob versteckt hatte. Doch der Junge war schon vier Tage tot.

Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 24. Februar 2003

Aufgabenstellung

1. *Markiere die Textstellen mit den wesentlichen Informationen.*
2. *Formuliere und beantworte die 6 W-Fragen (Wer? Was? Wo? Wann? Warum? Wie?).*
3. *Beschreibe den Gewissenskonflikt, in dem der stellvertretende Polizeipräsident W. Daschner sich befunden hat.*
4. *Gestalte zu obigem Zeitungsartikel einen Leserbrief. Achte dabei darauf, dass*
 - *du dich auf den Artikel beziehst und*
 - *du zu dem Verhalten des stellvertretenden Polizeipräsidenten begründet Stellung beziehst.*

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte lesen und verstehen und ihnen gezielt Informationen entnehmen. Sie sind in der Lage, diese Informationen zu verknüpfen, in ihr Vorwissen einzuordnen und zu bewerten. Medientexte sind ihnen vertraut, sie kennen deren zentrale Wirkungsabsichten und können sie kritisch

bewerten. Im Bereich des Schreibens können sie adressengerecht Texte planen und gestalten, Thesen und Argumente formulieren und Stellung nehmen. Leserbriefe als eine Form der persönlichen Stellungnahme sind ihnen bekannt.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn

- nur die wesentlichen Informationen markiert sind
- alle W-Fragen gut formuliert und ausführlich in eigenen Worten beantwortet werden
- der Gewissenskonflikt treffend dargestellt wird und Sinnzusammenhänge durch sprachliche Gestaltung (Konjunktionen, Adverbien) deutlich gemacht werden
- Bezug zum Artikel hergestellt wird
- die Stellungnahme mit mindestens zwei Argumenten begründet und abwechslungsreich, überzeugend und geschickt formuliert (z. B. mit Hilfe rhetorischer Fragen) wird (Textform Leserbrief)

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn

- zumindest ein Großteil der wichtigsten Informationen markiert wird
- alle W-Fragen im Wesentlichen richtig und textnah beantwortet werden
- die beiden Pole „Unrechtmäßigkeit“ und „Leben des Kindes retten“ erkannt und wiedergegeben werden
- Bezug zum Artikel hergestellt
- die Stellungnahme mit mindestens ein Argument begründet wird

Die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung) ist mit einem Anteil bis zu einer Note zu gewichten. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit (Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

2.7 Schreiben eines Gebrauchstextes auf der Grundlage eines Sachtextes: Beschwerdebrief an eine Firma (Reklamation)

Angenommenes Schwerpunktthema: Schreiben an Firmen und Behörden verfassen



Top-Handy

zu einem
**supergünstigen
Preis!**

Das BlueTop 505 lässt keine Wünsche offen:

- Großes Farbdisplay (65 000 Farben) ✓
- Standby bis zu 310 Stunden ✓
- Sprechzeit bis zu 300 Minuten ✓
- Freisprechfunktion
- Gewicht ca. 95 g ✓
- integrierte Digitalkamera mit dreifachem Zoom ✓
- Leuchte für Aufnahmen bei Dunkelheit
- MMS (Fotos) empfangen und senden ✓
- mehrstimmige Klingeltöne ✓
- Vibrationsalarm mit Lichteffekten
- Downloads von Logos, Klingeltönen, Spielen ✓
- Maße: 108x46x18mm ✓
- elegante Form ✓
- **nur 39,95 Euro** mit einem Kartenvertrag!

Ein tolles Angebot

vom Handy-Shop in 48259 Winterburg, Lange Reihe 5

Bestellen Sie sofort!

Du hast diese Anzeige im „Blickpunkt“ vom 6. August gelesen, das Handy bestellt und es am 20. August erhalten. Am selben Tag hast du die Rechnung mit der Nummer 2009/3760A geprüft, auf der 49,95 Euro und zusätzlich 10 Euro für Porto und Verpackung verlangt werden. Anschließend hast du im Angebot abgehakt, was der Lieferung entspricht.

Aufgabenstellung

1. *Notiere in Stichworten, was zwischen Angebot und Lieferung nicht übereinstimmt.*
2. *Gestalte einen Beschwerdebrief (Reklamation) an den Handy-Shop, in dem deutlich wird, in welchen Punkten das Handy nicht dem Angebot entspricht und welche Forderungen du stellst. Benutze eine ausgedachte Absenderadresse.*

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schüler können Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen. Das schließt ein, dass sie auch nichtlineare (diskontinuierliche) Texte auswerten können. Sie verstehen einen Schreibauftrag, entwickeln einen Schreibplan und verfassen gedanklich geordnet einen formalisierten linearen (zusammenhängenden) Text, das heißt hier einen sachlichen Brief an eine Firma. Dabei achten sie auf die übliche Anordnung des Textes (Blattaufteilung, Rand, Absätze) zweckentsprechend. Den Brief schreiben sie adressatengerecht, verständlich und zusammenhängend und machen vor allem deutlich, was sie vom Adressaten wollen. Sie kennen die wesentlichen Regeln der Rechtschreibung und wenden diese an. Das bedeutet hier im Besonderen, dass sie die Pronomina der höflichen Anrede großschreiben.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „**gut**“ wird erteilt, wenn die Schülerin oder der Schüler den Brief formal weitgehend korrekt anordnen. Das betrifft besonders:

- Briefkopf mit Namen und Anschrift des (fiktiven) Absenders
- Anschrift oben links
- Nennung von Ort und Datum
- Bezug (hier: Rechnungsnummer)
- Betreffzeile (präzise Auskunft über Inhalt und Anlagen des Schreibens in Stichworten)
- Anrede (Sehr geehrte Damen und Herren)
- übliche Grußformel (Mit freundlichen Grüßen)
- Unterschrift
- angemessene Ränder und Blattaufteilung
- Leerzeilen (zwischen den Briefteilen)

Bei einer „guten“ Leistung ist der Brief sinnvoll aufgebaut:

- Schreibanlass zu Beginn
- Beginn mit Darstellung des Tatbestandes
- Nennung aller Abweichungen vom Angebot
- eindeutige Beschreibung der Forderungen: Rücknahme des mangelhaften Handys auf Kosten des Anbieters; entweder Lieferung eines Telefons, das dem Angebot entspricht, oder Verzicht auf eine Bestellung
- Fristsetzung
- Absätze (wenn ein neuer Gedankengang beginnt)

Die Schülerin bzw. der Schüler setzt ein Komma hinter die Anrede und schreibt in der neuen Zeile klein weiter. Die Großschreibung bei der höflichen Anrede wird weitgehend und der Brief steht in einem sachlich-höflich Stil.

Die Note „**ausreichend**“ wird erteilt, wenn der Brief formal zumindest

- Namen und Anschrift des (fiktiven) Absenders
- Ort und Datum
- Anrede (Sehr geehrte Damen und Herren)
- übliche Grußformel (Mit freundlichen Grüßen)
- Unterschrift

Die Schülerin bzw. der Schüler nennt deutlich den Schreibanlass, die Mängel, die sie bzw. er beanstandet, und ihre bzw. seine Forderung. Dabei bleibt sie bzw. er stets höflich. Die Lesbarkeit der Handschrift und die formale Anlage der Arbeit /Lay-out) fließen in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

Diese Aufgabe ist den „Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss nach Jahrgangsstufe 9“ (Entwurf vom 23.04.2004) der Kultusministerkonferenz entnommen und wurde nur geringfügig verändert.

2.8 Teilaufgaben zu Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung

Ilse Aichinger

Das Fenstertheater

Die Frau lehnte am Fenster und sah hinüber. Sie hatte den starren Blick neugieriger Leute. Es hatte ihr noch niemand den Gefallen getan, vor ihrem Haus niedergefahren zu werden. Außerdem wohnte sie im vorletzten Stock, die Straße lag zu tief unten. Der Lärm rauschte nur noch sehr leicht herauf. Alles lag zu tief unten. Als sie sich eben vom Fenster abwenden wollte, bemerkte sie, dass der Alte gegenüber Licht angedreht hatte. Die Frau blieb am Fenster.

Der Alte öffnete und nickte herrüber. Maint er mich?, dachte die Frau. Die Wohnung über ihr stand leer, und unterhalb lag eine Werkstatt, die um diese Zeit schon geschlossen war. Sie bewegte leicht den Kopf. Der Alte nickte wieder. Er griff sich an die Stirn, entdeckte, das er keinen Hut aufhatte, und verschwand im innern des Zimmers.

GLEICH DARAUF KAM ER IN HUT UND MANTEL WIEDER ER ZOG DEN HUT UND LÄCHELTE DANN NAHM ER EIN WEISSES TUCH AUS DER TASCHE UND BEGANN ZU WINKEN ERST LEICHT UND DANN IMMER EIFRIGER ER HING ÜBER DIE BRÜSTUNG DASS MAN ANGST BEKAM ER WÜRDE VORNÜBERFALLEN DIE FRAU TAT EINEN SCHRITT ZURÜCK ABER DAS SCHIEN IHN NUR ZU BESTÄRKEN ER LIESS DAS TUCH FALLEN LÖSTE SEINEN SCHAL VOM HALS – EINEN GROSSEN BUNTEN SCHAL – UND LIESS IHN AUS DEM FENSTER WEHEN DAZU LÄCHELTE ER ALS SIE NOCH EINEN WEITEREN SCHRITT ZURÜCKTRAT WARF ER DEN HUT MIT EINER HEFTIGEN BEWEGUNG AB UND WAND DEN SCHAL WIE EINEN TURBAN UM SEINEN KOPF DANN KREUZTE ER DIE ARME ÜBER DER BRUST UND VERNEIGTE SICH SOOFT ER AUFSAH KNIFF ER DAS LINKE AUGE ZU ALS HERRSCHE ZWISCHEN IHNEN EIN GEHEIMES EINVERSTÄNDNIS DAS BEREITETE IHR SOLANGE VERGNÜGEN BIS SIE PLÖTZLICH NUR NOCH SEINE BEINE IN DÜNNEN GEFLICKTEN SAMTHOSEN IN DIE LUFT RAGEN SAH ER STAND AUF DEM KOPF ALS SEIN GESICHT GERÖTET ERHITZT UND FREUNDLICH WIEDER AUFTAUCHTE HATTE SIE SCHON DIE POLIZEI VERSTÄNDIGT

Und während er, in ein Leinentuch gehüllt, abwechselnd an beiden Fenstern erschien, unterschied sie schon drei 3 Gassen weiter über dem Geklingel der Straßenbahnen und dem gedämpften Lärm der Stadt das Hupen des Überfallautos. Denn ihre Erklärung hatte beim Anruf nicht sehr klar und ihre Stimme erregt geklungen. Der alte Mann lachte jetzt, sodass sich sein Gesicht in tiefe Falten legte, streifte dann mit einer Hand darüber, wurde ernst, schien das Lachen eine Sekunde lang in der hohlen Hand zu halten und warf es dann hinüber. Erst als der Wagen schon um die Ecke bog, gelang es der Frau, sich von dem Anblick loszureißen.

Sie kam atemlos unten an. Eine Menschenmenge hatte sich unten um den Polizeiwagen gesammelt. Die Polizisten waren abgesprungen, und die Menge kam hinter ihnen und der Frau her. Sobald man die Leute zu verscheuchen suchte, erklärten sie einstimmig, in diesem Haus zu wohnen. Einige davon kamen bis zum letzten Stock mit.

Von den Stufen beobachteten sie, wie die Männer, nachdem ihr Klopfen vergeblich blieb und die Glocke allem Anschein nach nicht funktionierte, die Tür aufbrachen.

Sie arbeiteten schnell und mit einer Sicherheit, von der jeder Einbrecher lernen konnte. Auch in dem Vorraum, dessen Fenster auf den Hof sahen, zögerten sie nicht eine Sekunde. Zwei von ihnen zogen die Stiefel aus und schlichen um die Ecke. Es war inzwischen finster geworden. Sie stießen an einen Kleiderständer, gewahrten den Lichtschein am Ende des schmalen Ganges und gingen ihm nach. Die Frau schlich hinter ihnen her.

Als die Tür aufflog, stand der alte Mann, mit dem Rücken zu ihnen gewandt, noch immer am Fenster. Er hielt ein großes weißes Kissen auf dem Kopf, das er immer wieder abnahm, als zeigte er jemandem, dass er schlafen wolle. Den Teppich, den er vom Boden genommen hatte, trug er um die Schultern. Da er schwerhörig war, wandte er sich auch nicht um, als die Männer schon knapp hinter ihm standen und die Frau über ihn hinweg in ihr eigenes finsternes Fenster sah.

DIE WERKSTATT UNTERHALB WAR , WIE SIE ANGENOMMEN HATTE , GESCHLOSSEN . ABER IN DER WOHNUNG OBERHALB MUSSTE EINE NEUE PARTEI EINGEZOGEN SEIN . AN EINES DER ERLEUCHTETEN FENSTER WAR EIN GITTERBETT GESCHOBEN , IN DEM AUF-

RECHT EIN KLEINER KNABE STAND. AUCH ER TRUG SEIN KISSEN AUF DEM KOPF UND DIE BETTDECKE UM DIE SCHULTERN. ER SPRANG UND WINKTE HERÜBER UND KRÄHTE VOR JUBEL. ER LACHTE, STRICH MIT DER HAND ÜBER DAS GESICHT, WURDE ERNST UND SCHIEN DAS LACHEN EINE SEKUNDE LANG IN DER HOHLEN HAND ZU HALTEN. DANN WARF ER ES MIT ALLER KRAFT DEN WACHLEUTEN INS GESICHT.

Text (leicht verändert) aus: Der Gefesselte. Erzählungen. Frankfurt/Main: S. Fischer Verlag 1953.
(Siehe auch: Deutschbuch. Ideen für den Unterricht 7/8. Berlin: Cornelsen Verlag.)

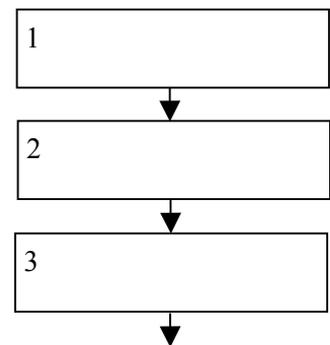
Aufgabenstellung

1. Markiere im zweiten Absatz die 10 Rechtschreibfehler und schreibe die richtigen Worte fehlerfrei auf die folgenden Zeilen.

2. Ergänze im dritten Absatz die fehlenden Satzzeichen (Absatz nicht abschreiben)!

3. Schreibe den letzten Absatz in der richtigen Groß- und Kleinschreibung ab!

4. Gib die Handlungsschritte der Geschichte in kurzen, aber vollständigen eigenen Sätzen wieder. Für jeden Handlungsschritt benutzt du ein Kästchen im folgenden Flussdiagramm, dem du noch so viele Kästchen zufügen kannst, wie es Handlungsschritte in der Geschichte gibt.



5. Nenne andere Worte mit **ähnlicher** Bedeutung.

Beispiel:	laufen	-	rennen
	sehen	-	_____
	Straße	-	_____
	Zimmer	-	_____
	Hut	-	_____
	erscheinen	-	_____
	heftig	-	_____

6. Bilde den Gegensatz.

Beispiel:	hoch	-	tief
	Lärm	-	_____
	hell	-	_____
	öffnen	-	_____
	verschwinden	-	_____
	finster	-	_____
	Angst	-	_____

7. Unterstreiche im vierten Absatz alle Hauptwörter (Nomen) und ordne diese auf den folgenden Zeilen alphabetisch.

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler in fremden und eigenen Texten zu erkennen und die korrekte Schreibweise zu notieren. Sie können zu diesem Zweck das Wörterbuch zweckgerichtet nutzen.

Sie erkennen in Texten die Wortarten Nomen, Artikel und Adjektiv und können sie unterscheiden. Was die Wortbedeutung betrifft, so können sie Gegensatzpaare (Antonyme) und Worte mit ähnlichem Inhalt (Synonyme) bilden.

Einen erzählenden Text können sie in elementare Handlungsschritte gliedern und diese mit weitgehend eigenen Worten in ganzen Sätzen formulieren und in einem einfachen Flussdiagramm festhalten.

Bewertungskriterien für die Noten „gut und „ausreichend“

Die Note „gut“ wird erteilt, wenn die Arbeit 47 und mehr Punkte erhält.

Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn die Arbeit mindestens 25 Punkte erhält.

Dabei gilt folgende Punktbewertung:

Teilaufgabe 1:	10 Rechtschreibfehler berichtigen	10 x 0,5	→	5 Pkt
Teilaufgabe 2:	Satzzeichen ergänzen:	richtige Satzzeichen	→	6 Pkt
		<u>abzgl. falsche Satzzeichen</u>		
		Bewertungszahl		
		23–20	→	-6 Pkt
		19–14	→	-5 Pkt
		13–8	→	-4 Pkt
		7–2	→	-3 Pkt
		1–4	→	-2 Pkt
		5–10	→	-1 Pkt
		weniger	→	0 Pkt
Teilaufgabe 3:	Groß- und Kleinschreibung	0,5 Pkt Abzug pro Fehler	→	5 Pkt
Teilaufgabe 4:	8 Handlungsschritte im Flussdiagramm	8 x 2 Pkt	→	6 Pkt
	pro Handlungsschritt:			
	1 Pkt für richtigen Inhalt			
	1 Pkt für Fehlerfreiheit (0,5 Pkt Abzug pro Grammatik-, Ausdruck- oder Satzfehler, unberücksichtigt bleiben Fehler in der Rechtschreibung, Zeichensetzung und beim Tempus)			
Teilaufgabe 5:	Worte mit ähnlicher Bedeutung	6 x 1 Pkt	→	6 Pkt
Teilaufgabe 6:	gegensätzliche Begriffe	6 x 1 Pkt	→	6 Pkt
Teilaufgabe 7:	Hauptworte finden und alphabetisch ordnen	0,5 Pkt Abzug pro Fehler	→	6 Pkt
		Summe:		50 Pkt

Folgender **Bewertungsschlüssel** ist möglich:

Ab 47.0 Punkte: 1

Ab 46.0 Punkte: 1-

Ab 45.0 Punkte: 2+

Ab 42.0 Punkte: 2

Ab 40.5 Punkte: 2-

Ab 39.0 Punkte: 3+

Ab 35.5 Punkte: 3

Ab 33.5 Punkte: 3-

Ab 31.5 Punkte: 4+

Ab 27.0 Punkte: 4

Ab 25.0 Punkte: 4-

Ab 22.5 Punkte: 5+

Ab 17.5 Punkte: 5

Ab 15.0 Punkte: 5-

Weniger Punkte: 6